

## Machen Sie sich frei von Elektromog

### Wohnung und Arbeitsplatz



Das DECT-Schnurlostelefon, das Tablet und der WLAN-Router (oder der Ihrer Nachbarn) im Haus, am Bett, am Arbeitsplatz, in der Schule und am Schreibtisch führen zu hohen Belastungen.

Besonders nachts beim Schlafen sollte die Belastung vermieden werden. Deshalb: In Gebäuden nur das schnurgebundene Festnetztelefon und kabelgebundene Verbindungen nutzen, gegebenenfalls Abschirmmaßnahmen durchführen lassen.

### Im Auto und in öffentlichen Verkehrsmitteln



Die Struktur eines geschlossenen Fahrzeugs (Auto, Bus, Bahn) stellt für die ein- und ausgehende Strahlung ein großes Hindernis dar. Das Endgerät muss dann auf voller Leistung strahlen, um die nächste Antenne zu erreichen. Alle Insassen werden dabei einer starken elektromagnetischen Strahlung ausgesetzt. Untersuchungen zeigen: die reduzierte Reaktionsfähigkeit von Autofahrern bei Telefongesprächen entspricht der von ca. 0,8 Promille Alkohol. Die Freisprechanlage hilft nur, wenn eine Außenantenne angeschlossen ist.

### Mobilfunk-Antennen



Stand Oktober 2022 senden 200.697 Mobilfunkbasisstationen in ganz Deutschland. Überflüssigerweise werden wir dabei von bis zu einem Dutzend parallel betriebener Mobilfunknetze von 4 Betreibern 24 Stunden dauerbestrahlt. Die Dosis macht krank, das beweisen viele Studien. Diagnose:funk fordert daher eine Politik der Strahlenminimierung. Mit Mobilfunk-Vorsorgekonzepten können das die Kommunen durchsetzen.

## Unsere Empfehlungen

**Hinweis: Datenübertragung über gepulste Mikrowellen ist gesundheitsschädlich!**

- › Das Handy und Smartphone nicht eingeschaltet in unmittelbarer Körpernähe, Brust- oder Hosentasche tragen. Nutzen Sie den Flug- oder Datenmodus. In der Schwangerschaft Funkanwendungen ganz vermeiden.
- › Beim Telefonieren generell Abstand zu anderen Personen, besonders zu Kindern, halten. Strahlungsarme Headsets verwenden.
- › Reduzieren Sie Ihre Apps und unnötigen Datenverkehr.
- › Eingeschaltetes Smartphone oder Tablet nicht in den Kinderwagen legen oder dem Kind zum Spielen überlassen.
- › Smartphones etc. vor dem Einsteigen in Auto, Zug und Bus in den Flugmodus versetzen.
- › Musik, Fotos und Filme vom/zum Smartphone oder Tablet besser kabelgebunden übertragen.
- › Internet statt mit WLAN über Kabel nutzen.
- › Smartphone und WLAN nachts immer ausschalten.
- › Im Haus ein schnurgebundenes Festnetztelefon nutzen.
- › Kein Babyphone mit DECT oder WLAN verwenden.
- › Wenn auf ein DECT-Schnurlostelefon nicht verzichtet werden kann, neue Telefone verwenden, die nur beim Telefonieren strahlen.
- › Einstrahlung von nahegelegenen Mobilfunksendern ggf. durch einen Fachmann messen lassen. Falls nötig, Abschirmmaßnahmen durchführen.
- › Seien Sie Ihrem Umfeld ein Vorbild und reduzieren Sie Ihre Elektromog-Belastung.
- › Nutzen Sie unsere Informationsangebote: [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org) | [www.emfdata.org](http://www.emfdata.org)

## Technologie-Alternativen

Die Forschung kennt die Risiken und arbeitet an neuen Lösungen zur Datenübertragung. In der Zwischenzeit sind marktreife Alternativen z.B. zu WLAN-Anwendungen entwickelt. Mit der sog. „Visible Light Communications“ (VLC) werden Daten mit Hilfe des Lichts übertragen.

Zur Strahlenminimierung bei der Mobilfunkversorgung fordern wir ein Netz für alle Mobilfunknutzer und die Trennung von Innen- und Außenversorgung. Alte strahlungsintensive Netze wie GSM müssen baldmöglichst abgeschaltet werden. In verdichteten Siedlungsräumen können schwach strahlende Kleinzellennetze eine Alternative zu üblichen Makrozellen auf Hausdächern sein. Damit kann die Strahlenbelastung massiv gesenkt, Wohnungen vor der ungewollten Durchstrahlung geschützt und unsere Forderung nach Trennung der Indoor-/Outdoor-Versorgung auch in Städten umgesetzt werden.

## Offizielle Stellen fordern Vorsorge

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union (EWSA) veröffentlichte im Amtsblatt der EU am 04.03.2022 eine Stellungnahme und fordert eine Vorsorge- und Aufklärungspolitik:

- › Schutz vor elektromagnetischer Verschmutzung
- › Anerkennung der Ergebnisse der unabhängigen Forschung
- › Anerkennung der Kritik der Bürgerinitiativen
- › Anerkennung der Elektrohypersensibilität als umweltbedingte Krankheit
- › Einrichtung von elektromogfreien Schutzzonen
- › Neue Grenzwerte, die wirklich schützen
- › Umsetzung des Vorsorgeprinzips
- › Anerkennung der ökologischen Umweltrisiken und der Risiken für die Datensicherheit

# FASZINATION MIT NEBENWIRKUNG

Was Sie über die Funkstrahlung digitaler Geräte wissen sollten.

Einfache Tipps für Ihre Gesundheit

Information der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk | [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)



diagnose:funk  
Technik sinnvoll nutzen

Foto: Mik and Match Studio - stock.adobe.com

## Informieren Sie sich

Das Smartphone, schnurlose DECT-Telefon, das Tablet, die kabellose WLAN-Verbindung - für viele Menschen sind sie privat und am Arbeitsplatz unentbehrlich geworden. Sie senden und empfangen mit gepulster Mikrowellenstrahlung. Man sieht, riecht und spürt diese Strahlung nicht, aber sie ist überall messbar. Wände sind für sie kaum ein Hindernis, auch nicht der Mensch und seine Zellen.

Als Bürger wissen Sie: Bei Asbest, PCB, Tabak, Röntgenstrahlung, Blei im Benzin oder den Atomkraftwerken hat man jahrelang Risiken verschwiegen. So geschieht es nun auch beim Mobilfunk.

**Die Nutzer sollten aber über mögliche Folgen des Mobilfunks informiert sein, die Gefahrenquellen kennen, damit sie gefährliche Wirkungen vermeiden und sich schützen können.**

## Gesundheitsgefahren

Körperzellen verständigen sich über elektromagnetische Schwingungen. Das kann z.B. beim Herz-EKG oder Gehirn-EEG gemessen werden. Die Mobilfunksignale liegen im Frequenzbereich der körpereigenen Schwingungen und können Körperfunktionen stören. Wir alle sind elektrosensibel.

### Durch viele Studien ist geklärt:

Die Schutzmembran um das Gehirn, die Blut-Hirn-Schranke, kann durch Mobilfunkstrahlung durchlässiger werden, Giftstoffe können ins Gehirn gelangen.

Die Strahlung generiert freie Radikale und führt zu oxidativem Stress in den Zellen, eine Ursache vieler entzündlicher Erkrankungen. Das kann auch zu Burn-Out, Erschöpfung und Depressionen führen. Der Zusammenhang von Mobilfunkstrahlung und Kopfschmerzen wird in der Studienübersicht des Schweizer Bundesamtes für Umwelt bereits seit 2006 als wahrscheinlich und konsistent eingestuft.



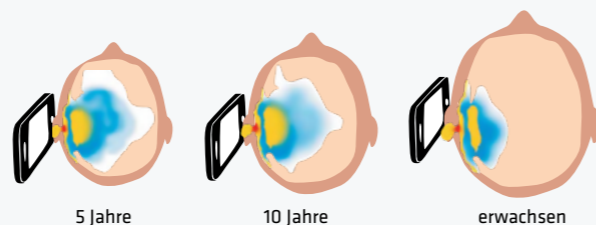
**Mobilfunkbelastungen können Kopfschmerzen, Tumore, Depressionen und Burn-Out auslösen und Tumorwachstum fördern.**

## EU-Gremien und die WHO warnen vor Risiken

Der Bericht des Ausschusses für Technikfolgen (STOA) des EU-Parlaments warnt: Tumore können eine Folge der Handynutzung sein. Italienische Gerichte haben dies bestätigt. Im Mai 2011 wurde die Mobilfunkstrahlung von der WHO als „möglicherweise krebserregend“ eingestuft - in dieselbe Kategorie wie DDT und Autoabgase. In der Interphone-Studie stellten Forscher aus Schweden für Vieltelefonierer ein 2- bis 5-fach **erhöhtes Tumorrisiko** fest.

## Der Abstand ist Dein Freund!

Hersteller von Smartphones weisen in ihren Gebrauchsanleitungen ausdrücklich darauf hin, das Gerät bei aktivierter Verbindung mindestens 5 - 25 mm vom Körper entfernt zu halten (einschließlich des Unterleibs von Jugendlichen und Schwangeren).



Grafik 1: Strahlenaufnahme des Kopfes durch ein Handy am Ohr nach Alter.

## Bestrahlte Generation

Die EU-Studie (STOA) bestätigt die Schädigung der männlichen Spermien: Verminderte Fruchtbarkeit, Unfruchtbarkeit sowie Folgeschäden bei den Neugeborenen können die Folge sein. Zu den möglichen Auswirkungen von Mobiltelefonen auf die Spermienqualität wurde 2022 an der Pusan National University, einer Elite-Uni in Südkorea, eine Meta-Analyse durchgeführt:

„Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Nutzung von Mobiltelefonen zu einer verminderten Beweglichkeit, Lebensfähigkeit und Konzentration von Spermien führt ... Männliche Handynutzer sollten sich bemühen, die Handynutzung zu reduzieren, um ihre Spermienqualität zu schützen“

70 Studien weisen schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung des Embryos nach. Sogar Smartphone-Hersteller warnen Schwangere.

Kinder und Jugendliche sind Intensivnutzer von Geräten mit Funkanwendungen. In den letzten 10 Jahren wird in Studien ein rasanter Anstieg von Kopfschmerzen und Migräne bei Kindern festgestellt. Lern- und Konzentrationsstörungen sowie Erschöpfungszustände sind eine weitere Folge.

**Digitale Medien: Kinder und Jugendliche sind den gesundheitlichen- und den psycho-sozialen Risiken ausgesetzt.**



### Wir fordern:

- › Lösungen für zukunftsfähige und umweltverträgliche Technologien
- › Keine Dauerstrahler!
- › Leistungsgeregelte Endgeräte
- › Ein Netz für alle Mobilfunk-Anbieter (Roaming)
- › Trennung der In- und Outdoor-Versorgung
- › Glasfaseranschluss als Grundversorgung
- › Erforschung und Anwendung gesundheitsverträglicher Technologien
- › Neue Grenzwerte, die wirklich schützen

**Flyer, Ratgeber, Broschüren und weitere Informationen finden Sie auf:**  
[www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org)

Spenden und Mitgliedschaften machen die Arbeit von diagnose:funk möglich – unabhängig von Industrie und Politik. Spenden Sie jetzt für gesunde Wege in Richtung zukunftsfähiger Technologie!

**Spendenkonto Diagnose-Funk e.V.**

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00  
BIC: GENODEM1GLS

[www.diagnose-funk.org/unterstuetzen](http://www.diagnose-funk.org/unterstuetzen)

**diagnose:funk** Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung e. V. | [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)

D: Postfach 15 04 48 | 70076 Stuttgart | Tel: +49(0)69 36 70 42 03  
CH: Heinrichsgasse 20 | 4055 Basel | [kontakt@diagnose-funk.org](mailto:kontakt@diagnose-funk.org)  
ViSdP: Peter Hensinger | 2023 März | Bestell-Nr: 302  
[bestellung@diagnose-funk.de](mailto:bestellung@diagnose-funk.de)